

Neue Zürcher Zeitung
8021 Zürich
044/ 258 11 11
www.nzz.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 114'209
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

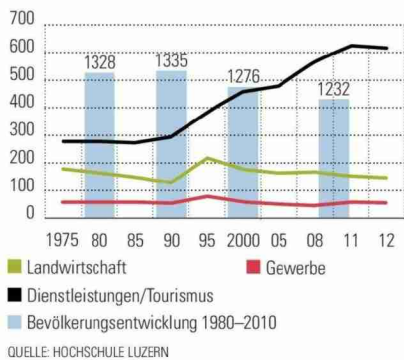
Themen-Nr.: 375.013
Abo-Nr.: 1071803
Seite: 12
Fläche: 44'852 mm²

Hasliberg aktiviert die Ferienhausbesitzer

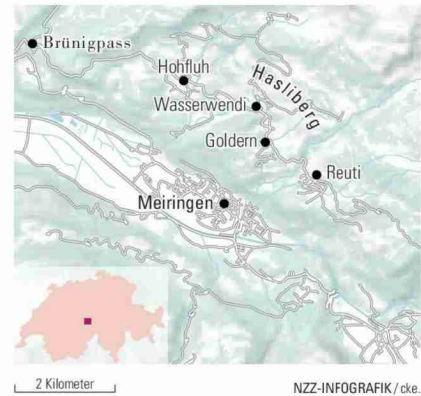
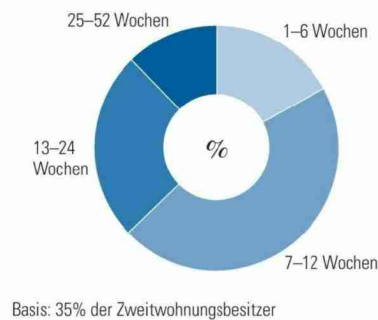
Die Plafonierung der Zahl der Zweitwohnungen fordert Berggemeinden heraus – ein Beispiel aus dem Berner Oberland

Gemeinde Hasliberg

Entwicklung Anzahl Beschäftigte nach Sektor



Jährliche Nutzung der Zweitwohnsitze in Hasliberg



Nachdem die Restriktionen für Zweitwohnungen definiert sind, weicht das Lamento konkreten Lösungsansätzen. Hasliberg knüpft an seine Geschichte an und wählt einen dezidiert unspektakulären Weg.

P. S. Hasliberg · Der Osten des Berner Oberlandes zählt nicht zu jenen Gegenden der Schweiz, die Schlagzeilen machen – weder mit Glamour noch mit Gemjammer. Zu dieser Zurückhaltung passt der Ansatz, mit dem man in Hasliberg, einer Gemeinde der Region, die Plafonierung der Zweitwohnungen abfedern will: mit Vorschlägen von Einheimischen und Zweitwohnungsbesitzern.

Renovationsbedarf absehbar

Die 1200-Seelen-Gemeinde will vor allem vermeiden, dass das Bauneben-gewerbe mit seinen rund 50 Arbeitsplätzen erodiert, wie Sandra Weber erklärt, die seit Ende 2014 den Gemeinderat von Hasliberg präsidiert. Externe Arbeitsorte sind vor allem Meiringen im Talboden der jungen Aare oder Obwaldner Gemeinden auf der anderen Seite des nahen Brünigpasses.

Am Anfang des Weges, den die von

mittelständischem Tourismus geprägte Gemeinde eingeschlagen hat, stand eine vom Institut für soziokulturelle Entwicklung der Hochschule Luzern lancierte und finanzierte Auslegeordnung zu ihren Herausforderungen und Potenzialen. Dass Hasliberg zum Objekt der exemplarischen Analyse wurde, war nicht Zufall. Alex Willener, Leiter des

Kompetenzzentrums Stadt- und Regionalentwicklung und Hauptverfasser dieses Papiers, ist als Ferienhausbesitzer mit dem Ort vertraut. Seine Analyse bot die Grundlage für eine Umfrage bei Zweitwohnungsbesitzern und zwei Diskussionsrunden in diesem Frühjahr.

Dabei ging es darum, Ideen zur Weiterentwicklung der Gemeinde zu formulieren und auszuloten, wie gross die Bereitschaft auch der temporären Bewohner zu einem aktiven Engagement ist. Gemeindepräsidentin Weber, eine parteilose Stadtzürcherin, die der Liebe zu den Bergen wegen das Feriendomizil ihrer Eltern zum Hauptwohnsitz gemacht hat, führt damit einen von ihrer Vorgängerin eingeleiteten Prozess weiter. Dieser wird im Rahmen der Neuen Regionalpolitik von Bund und Kanton Bern 2015 und 2016 mit 97 000 Franken gefördert. Die Gemeinde investiert 20 000 Franken, und die Hochschule

bringt Forschungsmittel ein. Sandra Weber und Alex Willener, der den Prozess strukturiert und begleitet, zeigen sich mit ersten Ergebnissen zufrieden. Die Online-Umfrage unter den Eigentümern von Zweitwohnungen ergab bei einem Rücklauf von 35 Prozent Aufschluss über die Art und Weise, wie Zweitwohnungen benützt werden (vgl. Grafik). Deutlich wurde zweierlei: Der Bezug vieler Zweitwohnungsbesitzer zum Ort ist gross, und dessen Wohlergehen liegt ihnen am Herzen. Klein ist die Bereitschaft, die Logis zu vermieten.

Hilfreich für das Gewerbe ist die Übersicht über die baulichen Absichten der Ferienhaus- und Ferienwohnungsbesitzer. 32 Prozent der Antwortenden bekundeten die Absicht, ihr Zweitdomizil kurz- oder mittelfristig zu renovieren. Indem sie ihre Absichten darlegen, zeichnet sich das Auftragsvolumen ab, welches das Gewerbe davon erwarten darf. Auch am Ideen-Workshop Anfang Juni brachten sich Teilzeit-Hasliberger ein. Mit 100 Personen war dieser Anlass, der das Potenzial jener offenbarte, die sich zugunsten der Gemeinde «aktivieren» lassen, doppelt so gut besucht wie eine durchschnittliche Gemeindeversammlung.



Neue Zürcher Zeitung
8021 Zürich
044/ 258 11 11
www.nzz.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 114'209
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 375.013
Abo-Nr.: 1071803
Seite: 12
Fläche: 44'852 mm²

Verträgliche Balance

Die Vorschläge reichen über das hinaus, was die Hochschule zuvor an Ideen formuliert hatte – etwa die Schaffung eines Holzbau-Kompetenzzentrums. Auch zeichnen sich Vernetzungen verschiedener Vorschläge ab: So könnten das angeregte Mehrgenerationenhaus, das Senioren einen Verbleib im Dorf bis ans Lebensende ermöglichen würde, zur Belebung eines der Ortszentren beitragen. Was die touristische Entwicklung angeht, sind die Voraussetzungen insofern günstig, als die existenziell wichtigen Bergbahnen nach turbulenten Jahren 2012 an Besitzer übergegangen sind, welche über die notwendige unternehmerische Kompetenz verfügen. Auch ist die Struktur der bewirtschafteten Bergherbergungsbetriebe ausdifferenziert – sie reicht von einem Reka-Feriendorf bis zu einem neuen Hotel, das von den Bergbahnen errichtet wird. Hier möchte die Gemeinde erreichen, dass alle Betreiber stärker an einem Strick ziehen.

Weshalb hat man in Hasliberg entschieden, sich nach der Decke zu strecken und auf Ansätze zu verzichten, die Möglichkeiten und Mittel strukturell vergrössern würden – Gemeindefusionen zum Beispiel oder eine stärkere

finanzielle Beteiligung der Zweitwohnungsbesitzer am Infrastrukturaufwand der Gemeinde? «Wir wollen Zweitwohnungsbesitzer nachhaltiger einbinden, als das mit einer Gebührenerhöhung der Fall wäre. Und für ein Fusionsprojekt ist die Zeit noch nicht reif», sagt Sandra Weber. Und: «Mit unserem Konzept versuchen wir eine allseits verträgliche Balance von Bewahren und Erneuern zu finden.» Im Sommer 2016 soll darüber eine erste Bilanz gezogen werden.

DIE «VISION» VON 2002

P. S. - Eine breite Diskussion über die Zukunft ist in Hasliberg keine Premiere. 2002 war eine «Zukunftskonferenz» einberufen worden, aus der «Visionen» resultierten, die in zusätzliche touristische Attraktionen mündeten, in einen neuen Badensee oder die Wiederherstellung des Weges durch die Alpbach-Schlucht. Bis anhin nicht zustande gekommen ist die 2003 unabhängig davon aufgekommene Idee, die Bergbahnen mit jenen der benachbarten Gebiete Frutt und Titlis zu verbinden.